

From : Die Aquarien- und Terrarien-Zeitschrift (DATZ) : 39, Mai 1986

Mein Einzelgänger verteidigte auch nicht den Pflanzenteil, sondern lediglich den Schwimmraum im Becken gegen die Orfen. Man sieht also, daß selbst die bei den Aquarianern nicht so beliebten Kaltwasserfische dem aufmerksamen Betrachter noch immer etwa Neues zu bieten haben.  
**Carl Steinle, Aachen.**

## Acariasis, eine neue Krankheit bei Aquarienfischen

Bislang waren Milben noch nie als Krankheitserreger bei Fischen beschrieben worden. Kürzlich haben jedoch zwei Beobachtungen gezeigt, daß bestimmte Milben aus der Familie Anoetidae imstande sind, sich an Gewebe zu heften oder innere Organe von in Aquarien lebenden Fischen zu befallen. Der erste veröffentlichte Fall ist der von *Pangasius sutchi*, allgemein unter dem Namen „Siamesischer Haiwels“ bekannt. Ein Fisch dieser Art starb in Antwerpen nach einer zehnjährigen Gefangenschaft. Kurz vor seinem Tod zeigte er verschiedene pathologische Störungen, die den verantwortlichen Tierarzt zu einer Autopsie veranlaßten. Dabei stellte er schwerwiegende Verletzungen der Schwimmblase fest. Die Wände dieses Organs waren stark verändert, und ein Lumen enthielt eine zähe Flüssigkeit, in der sich Milben in allen Entwicklungsstadien befanden. Diese Milben gehörten einer neuen Art des Genus *Histiostoma* an: *H. piscium* Fain und Lambrechts, 1985 (Anoetidae).

Ein zweiter Fall, bei dem Fische von Milben befallen worden waren, wurde kurze Zeit danach an der Katholieke Universität Leuven in einer Zucht von jungen, sieben bis zehn Zentimeter langen Aalen festgestellt. Man hatte diese Fische ungefähr zwei Monate

lang in Becken gehältert. Bei ungefähr 80 Prozent der Fische fand man Milben in verschiedenen Entwicklungsstadien, die sich an den Kiemen festgesetzt hatten. Wieder handelte es sich um eine Art des Genus *Histiostoma*, diesmal jedoch um eine andere.

Zur Zeit werden histologische Untersuchungen unternommen, um die pathologische Rolle der an den Kiemen haftenden Milben herauszufinden. Schon jetzt läßt sich sagen, daß allein durch das Massenaufreten bereits Störungen hervorgerufen werden, da die Sauerstoffaufnahme erschwert wird und somit ein Zustand chronischen Luftmangels eintritt, der sich besonders negativ auf junge, noch wachsende Fische auswirkt.

Allgemein leben die Milben aus der Familie der Anoetiden in Feuchtgebieten oder auch im Wasser. Bestimmte Arten der Gattung *Histiostoma* leben sogar ständig unter Wasser.

Wir glauben, daß die Milben keine Fischparasiten im engeren Sinne sind, sondern die Ursache des Befalls der Fische in der großen Anzahl von Milben in den Aquarien liegt, woraus sich diese Art von Parasitismus ergibt. Wahrscheinlich ist dieser Parasitismus weiter verbreitet als heute vermutet.

Mit dieser Notiz wollen wir die Aufmerksamkeit der Aquarianer auf diese neue Krankheitsursache bei Aquarienfischen richten. Wir raten den Aquarienfrenden, ihre Aquarien systematisch auf Anwesenheit von Milben zu untersuchen. Der beste Weg, sie zu finden, sind Proben von Abfällen, die sich auf dem Aquarienboden angesammelt haben. Wahrscheinlich halten sich dort die Milben auf. In bestimmten Fällen können auch die Filteranlagen untersucht werden. Für die mikroskopische Analyse, mit der allein das Erkennen der Milben möglich ist, sollten die Proben in 75- oder 80prozentigem Äthylalkohol aufbewahrt werden. Zum Untersuchen der Proben und Bestimmen der Milben wenden Sie sich an nachste-

hende Adresse: Dr. A. Fain, Institut royal des Sciences Naturelles de Belgique, 29, Rue Vautier, B-1040 Bruxelles, Belgien.

**A. Fain, L. Lambrechts und C. Belpaires.**

### Literaturhinweise

Fain, A., und L. Lambrechts (1985): *A new anoetid mite in the swim-bladder of an aquarium fish Pangasius sutchi*. Bull. Annl. Soc. r. belge Ent., 121: 119-126.  
Fain, A., und C. Belpaire (1985): *A new mite (Acari, Anoeiidae) parasitizing the gills of young eels, Anguilla anguilla (L.)*. Bull. Annl. Soc. r. belge Ent., 121: 285-292.

## Atom-Krokodile

Im Wirtschaftsteil der Tageszeitung „Die Welt“ findet sich in Nummer 263 vom 11. November 1985 die folgende Schreckensnachricht:

Montag, 11. November 1985, Nr. 263 -

### DIE WELT

### Krokodile

ha (Brüssel) - Um den Schlaf gebracht wurde der belgische Europa-Abgeordnete Luc Beyer durch Pläne der Stadtverwaltung von Balene (Rhône), eine Anlage zur Aufzucht von 10 000 Krokodilen zu bauen. Die Tiere sollen nämlich - als seien sie nicht schon gefährlich genug - durch die Abwässer eines Kernkraftwerks mit warmem Wasser versorgt werden. Der Volksvertreter sah sich zu einer doppelten Anfrage an die EG-Kommission veranlaßt: Einerseits möge sie doch in Erfahrung bringen, ob die Käufer der Waren, die aus Häuten dieser Krokodile hergestellt würden, einer nuklearen Verseuchung ausgesetzt seien, andererseits klären, ob die Tiere nicht „ausschwärmen“ könnten, ohne daß die Bevölkerung in der Umgebung informiert werde. Die Kommission versicherte, für die Krokodile bestehe keine Gefahr, da das Wasser in den betreffenden Becken nicht mit radioaktiven